

Verein gegen Verarmung und Bettel in Breslau.

In den beiden Städten Dresden und Breslau hat die dringende Mahnung der Zeit fast in demselben Augenblicke die zwei Vereine ins Leben gerufen, die es sich zur Aufgabe machen, den notleidenden Volksschichten hilfreich beizuhelfen. In Dresden begann der Verein seine Thätigkeit im Mai 1880, in Breslau im Juni desselben Jahres. Die bisherigen Redenssachsbereichte über den Erfolg lauten dort vom Monat Februar 1881 und 1882, hier vom 30. März 1881, 29. März 1882. Die Vereine umfassen an beiden Orten das gesamte Stadtgebiet, in Dresden mit 221 000, in Breslau mit 275 000 Einwohnern.

Dem Breslauer Verein hat der bereits im November 1869 in Berlin begründete nach Vorbild geübt und in Verfolg der 1879 hervorgehobenen Verhandlungen ist ihm die Organisation zu Theil geworden, welche aus seinem Statut vom Mai 1880 hervorgeht. Derselbe ist der örtliche Bereich des Vereins unter Berücksichtigung der Grenzen der 126 Stadtbezirke in 16 Lokalverbände getheilt, deren jeder im Durchschnitt 18 000 Einwohner enthält. Die Mitglieder der Lokalverbände wählen jährlich ihre Lokalvorstände (Localcomités) nach der Regel nach aus 9 Personen bestehend, und diesen ist die selbstständige Verwaltung des Lokalverbandes nach den Grundsätzen des Statuts übertragen. Die hierzu erforderlichen Geldmittel werden den Localcomités vom Hauptvorstand nach einem jährlichen Etat überwiesen; die Sätze des Etats regeln sich nach der annäherungsweise ermittelten Zahl der Bedürftigen und ihr außerordentliche Nothfälle verbleibt in der Centralcasse ein Reservequantum. Jeder Lokalverband ist nach § 12 des Statuts wiederum in einzelne Pflegertheile zu theilen. Es ist dort den Localcomités zur Pflicht gemacht, aus den Vereinsmitgliedern die erforderliche Zahl von Vertrauenspersonen — Pflegern oder Pflegerinnen — zu wählen und unter diese alle Häuser des Lokalverbandes in der Weise zu vertheilen, daß jeder einzelnen Vertrauensperson nur so viel Häuser zugewiesen werden, als mit der Erforderlichkeit einer gründlichen Orientirung und dauernden Kontrolle verträglich ist. Nach § 2 der Geschäftsanweisung vom Juni 1880 gehört es zu den Obliegenheiten des Pflegers, das weitere Befinden der von dem Verein Unterstützten dauernd im Auge zu behalten und sich zu überzeugen, ob der bei der Bewilligung beabsichtigte Zweck tatsächlich erreicht worden sei. — Der Vorstand des Gesamtvereins wird von 24 Personen gebildet, von denen 6, der Vororgane, der Schriftführer, der Schatzmeister nebst deren Stellvertreter, die laufenden Geschäfte führen. Zu den Mitgliedern des Vorstandes gehört der Dirigent der thätigen Armenverwaltung.

Das Lebensprinzip einer vernunftgemäßen Armenpflege beruht darauf, daß der Einzelne des Einzelnen sich hilfreich annehme, daß er jedes Mittel der persönlichen Einwirkung anwende, um den Hilfsbedürftigen auch sichtlich aufzurichten, daß er rathend und warnend ihn zur Seite stehe, daß er es dahin bringe, sein volles Vertrauen zu gewinnen. Dies Ziel zu erreichen, die Möglichkeit der moralischen Einwirkung auf die bedürftigen Klassen selbst in der Bevölkerung der großen Städte zu gewinnen, gehört keineswegs zu den unerreichbaren Dingen. Es ist das bezeichnete Patronatprinzip, welches in den Kreisen des Vereins sich Geltung verschaffen muß. Die Bedeutung desselben erkennen zu lassen und es zur praktischen Ausübung zu bringen, sind bezeichnende Worte und theoretische Erörterungen nicht genügend. Hierzu wurde es der thätigsten Anregung, welche nur das Leben selbst

zu bieten vermag, des Beispiels in nächster Nähe, welches den Gleichgültigen zur Nachfolge erweckt, des überzeugenden Lohnes der Anstrengung, der unmittelbar vor Augen tritt.

Wo innerhalb des Lokalverbandes eine Mehrzahl von Vereinsmitgliedern zu thätigster Thätigkeit sich zusammengefunden hat, erkennt sie häufig, wie notwendig es ist, bei den von ihr Unterstützten zugleich das Werk der Erziehung zu üben, gegen die Unversehrlichen aber die Hilfe des Staats und seiner Zwangsanstalten in Anspruch zu nehmen. Es macht die Pflicht der Bemühten sich geltend, und es tritt das Patronatverhältniß ein, welches, in Liebe und verständnisvoll gefaßt, dazu beitragen kann, die schweren Aufgaben der Sozialpolitik zu lösen und auf diesem Wege dem Staate selbst hilfreiche Hand zu leisten.

Die Organisation des Vereins, soweit sie die Herstellung von Lokalverbänden betrifft, ist zugleich für die Fortbildung des Vereins im Ganzen von praktischem Genuß. Es liegt in der Natur der Sache, daß nicht in allen Bezirken einer großen Stadt die Vorbedingungen zur Ausbildung von Institutionen zum Besten der notleidenden Volksschichten in gleicher Art sich günstig zeigen. Nicht allein die persönlichen Verhältnisse, auch die geographische Lage haben hierin ihren Antheil. Die freie Bewegung, welche den Lokalverbänden gestattet ist, hat es ihnen erlaubt, von den sich bietenden Gelegenheiten Ausnutzung zu ziehen, ohne zuvor allgemeine Anordnungen des Hauptvorstandes abwarten zu müssen. So ist bei ihnen theilweise die Spargasse für Miether eingeführt, die Naturunterstützung der Armen durch Brod und Steinlofen in Nutzung und das Institut des Pflegerthums, dieses unentgeltlichen Organs des Vereins, möglichst ausgedehnt in Thätigkeit begriffen, auch ein Frauenverein für arme Wöchnerinnen errichtet, um Bestreben namentlich mit ständiger Suppe zu versorgen. — Die natürliche Neigung im Menschen, seine Thätigkeit für die Armenpflege vorzugsweise solchen Kreisen zu widmen, in welchen er die Erfolge unmittelbar vor Augen sieht, gab einzelnen Lokalverbänden die Anregung, Konzerte, verbunden mit Auslosung gesammelter Gekleinte zu veranstalten und den Ertrag den Inassen ihres Bezirkes zuzuwenden. — Aus gleichem Antriebe entspringen Stiftungen in Gelde, deren jährliche Zinsen dem einzelnen Lokalverbande bestimmt wurden. — Der Particularismus findet hier eine natürliche Erklärung und war den Zwecken des Vereins dienlich. Zu Behülfen jener Art würde allem Vermuthen nach die Anregung gefehlt haben, hätten die Gelber nur in die Hauptcasse des Vereins ihren Vorschlag bringen können, ohne sofort den scheinbaren Erfolg für den engeren Kreis, den Lokalverband, vor Augen zu sehen.

Durch diese Organisation ist es gelungen, dem Verein die Mittel zu gewinnen, seine Aufgaben nach Kräften zu erfüllen. Letztere besteht nicht allein in der Darreichung von Gaben, wo die Noth des Augenblicks die Nächstenliebe in Anspruch nimmt, zugleich will der Verein sein Opfer sehen, wo es gilt, zu einer dauernden Auffrischung die Hand zu bieten und den selbstständigen Erwerbssbetrieb für die Zukunft zu sichern. Der Name, den er sich gegeben, spricht es aus, daß er vorzugsweise bestrift ist, die „Verarmung“ zu verhüten. Die Mittel der Hilfe liegen hier zum großen Theil auf sittlichem Gebiete und hieraus folgt von selbst, wie bedeutungsvoll die Aufgabe ist, welche zu den Gegenständen seines Wirkens gehört. Gelingt ihm hier die Erreichung günstiger Erfolge, so darf er sich das Zeugniß geben, zur Verbesserung eines hohen Zweckes, der Volkserziehung thätige Beiträge zu leisten.

Der Schwerpunkt seiner Organisation liegt in dem ausgeführten Prinzip der lokalen Centralisirung seiner Verwaltung und in der Individualisirung der Uebung seiner Hilfe. Hierzu war die Herstellung der Lokalverbände und innerhalb derselben die Einrichtung der Pflegertheile unentbehrlich. In den Lokalverbänden bewegt sich das Leben des Vereins. Die Beschränkung des Geschäftsbetriebes auf kleinere örtliche Kreise dient nicht allein dazu, den Geschäftsgang zu vereinfachen und zu beschleunigen; sie hat auch einen inneren Werth und hierin liegt überwiegend der Genuß der Einrichtung. Eine gemeinsame Thätigkeit von Vereinsmitgliedern, die sich auf einen kleineren örtlichen Kreis beschränkt, gewinnt an innerem Leben. Jedem Einzelnen ist die Möglichkeit gewährt, von den Nothständen in den hilfsbedürftigen Familien persönlich Kenntniß zu nehmen; die eigene Anschauung des Elendes lehrt Manche die entsetzlichen Zustände kennen, von denen er bisher keine Ahnung hatte; er wird zur thätigen Theilnahme geneigt und die sofortige Beförderung mit den Comitémitgliedern macht es möglich, augenblickliche Hilfe herbeizuführen. Manche bietet der Lokalverband die willkommenen Gelegenheit, im engeren Kreise seine thätige Beistellung zu leisten, den die Weiterungen einer centralisirten Verwaltung von der Theilnahme zurückhalten.

Diese gemeinsame persönliche Thätigkeit innerhalb des Lokalverbandes führt von selbst dahin, daß Allen, welche den Beruf hierzu fühlen, die Veranstaltung gegeben ist, auch persönlich einander näher zu treten und zur Belämpfung des Uebels in ihrer Mitte sich gegenseitig zu unterstützen. Ihr gemeinsames Streben wird nach und nach auch Andern ihre Pflicht erkennen lassen. Zu deren Erfüllung genügt es nicht, daß Alle, denen dazu die Mittel verkehren sind, ihren Beitrag zur Kasse des Vereins entrichten. Soll neben der Unterstützung des Armen in seiner leidlichen Nothlage zugleich der Zweck erreicht werden, ihn dem sittlichen Elende zu entreißen, so muß das Mitgefühl in weitem Umfange sich thätig erweisen.

Amerikanische Liberalität.

Während wir uns im alten Europa oft nur mühsam die Pfennige zusammenbitten, welche zur Dotirung gemeinnütziger Unternehmungen erforderlich sind, hat es in den Vereinigten Staaten von jeher eine auffallend große Zahl von Leuten gegeben, die ihre reichen Mittel in wahrhaft fürsüchtiger Weise zu öffentlichen Zwecken verwenden. Ganz vorzugsweise dienen solche Schenkungen der Förderung des Bildungsbetriebes. Die neueste Schenkung dieser Art rührt von Enoch Pratt her, einem Geschäftsmann in Baltimore. Derselbe hat sich für Eröffnung einer von der ganzen Bevölkerung der Stadt zu benutzenden Bibliothek zu einer Gabe von 1 Million Dollar (4 000 000 M.) erbötet. Der liberale Mann hat auch bereits ein feuerfestes Gebäude in Auftrag gegeben, welches im Sommer des nächsten Jahres fertig sein soll, 275 000 Dollar (1 000 000 M.) kosten und Raum zur Aufnahme von 200 000 Bänden bieten wird.

In dem der Stadtverwaltung gemachten Anerbieten hat jedoch der praktische Amerikaner ausdrücklich bemerkt, daß er die noch übrig bleibende Summe erst dann zapfen werde, wenn die Bibliothek durch die Stadt mit einer jährlichen Summe von 50 000 Dollars (200 000 M.) unterstützt wird. Die Summe ist groß, aber das in der Blüthe begriffene Baltimore wird sie ohne zu große Zumuthungen an die Steuerzahler aufbringen können.

Hygienische Wandereien.*)
IV.
Rauchers Leiden.

Der gegenwärtige Zeitpunkt ist gewiß der ungeeignetste, einen Verzichtungskampf gegen Tabakkonsum aller Art zu beginnen. Menschen, die sich in jeder Hinsicht darüber freisetzen, aus welcher Art des Tabakvertriebes das größere volkswirtschaftliche und sociale Übel resultirt, predigen: „raucht überhaupt nicht!“, das wäre dem Kampf jenes edlen spanischen Kriegers gegen Rindwüthen vergleichbar. Der Prediger müßte auch an dieser Stelle bitten, sich nur nach seinen Worten und nicht nach seinen Thaten zu richten; denn — er raucht leider selbst.

Die Rauchfrage stellt eine große Rolle in unserem heutigen Leben, bildet sie doch zum Schwere der am meisten Damen ein Lieblingsgespräch der Herren, denen an einer weiblichen Unterhaltung nichts so peinlich und langweilig ist, als die berühmte Dienstmädchenfrage. Und nun erst gar der arme vielgeplagte Arzt! Er müßte sich ein Semester seines Studiums ausschließlich mit der Tabatologie, wie wir sie einmal nennen wollen, beschäftigen haben, um alle die mannigfachen Fragen der Raucher ebenso scharfsinnig als sachlich zu beantworten. Ist es nicht besser, daß ich das Rauchen lasse? Soll ich eine stärkere oder leichtere Sorte rauchen? Ist es gesünder, Cigarren oder aus der Pfeife zu rauchen? Woher kommt es, daß mir seit einiger Zeit das Rauchen nicht mehr schmeckt? Solche und ähnliche Fragen treten an den Jüngling Vesulaps mehr als er wünscht heran. Ihre spezielle Beantwortung ist fast unmöglich. Wir wollen verjüngen, einige allgemeine Gesichtspunkte aus dem Großen dieser Fragen von einfach hygienischem Standpunkte aus zu beleuchten.

Nützen, wie wir von vornherein bemerken wollen, kann das Rauchen Niemandem. Die oft gebörte Ausrufung: „wenn ich nicht rauche, fühle ich mich nicht wohl!“, enthält die köstliche Wahrheit in der traurigen Erfahrung, daß der Mensch, wenigstens der erwachsene, ohne Schwächung seiner Konstitution nicht plötzlich von einem

lange gebrauchten Genußmittel lassen darf. Wir können zu unserem Bedauern die ganze Tabakskulturmerci nur vom Standpunkte eines notwendigen Uebels betrachten.

In welchem Alter kann man denn einem jungen Manne das Rauchen gestatten? Es ist hinlänglich bekannt, daß bei erwachsenen Knaben, die sich der edlen Raucherwelt beizugehen wollen, die Natur selbst ein so energisches veto bei jedem erneuten Versuch einlegt, daß ihnen die weitere Lust an diesem Studium vergeht. Das scheint fest zu liegen, daß für den noch in der Entwicklung begriffenen Körper, besonders für lungenischwache oder gar herzkrank oder nervös disponirte junge Leute der Tabak ein die geistige und körperliche Entwicklung hemmendes, die normale Verbrauchsfähigkeit, sowie die Ventilationsaltertireses Gift ist. Wenn andererseits aus dem zwanzig- und mehrjährigen kräftigen Primaner durch die Schalkesehe das Rauchen auf öffentlichen Wegen und Straßen verboten ist, während den gleichalterigen Jünglingen aus anderen Berufsstellen Niemand dieses Kaiser verweigert, so sind hierfür wohl mehr disciplinäre, als hygienische Rücksichten maßgebend. Was ist die Folge solches Verbotes? In niedrigen Zimmern, bei geschlossenen Fenstern wird desto mehr gepufft. Hier zeigt sich aus von selbst das schwerste Opfer, das der gemohnheitsmäßige Raucher sich und seiner Umgebung auferlegt. Er verschlechtert die Luft in den Wohnungen, er entzieht ihr Sauerstoff, verdickt sie und erschwert dadurch den Athmungsprozeß der Lungen, gleichwie er durch den betenden Rauch die Hindehaut des Auges leicht reizt und entzündet. Durch den fortwährenden Reiz, den der Tabakrauch auf die Zunge, die Schleimhäute des Rachens und des Kehlkopfes ausübt, entstehen eine ganze Reihe chronisch-katarrhalischer Krankheiten, gegen die keine Inpulationen, keine Punschungen, keine innerlichen Mittel, keine Bäder und keine klimatischen Kuren helfen, so lange die Ursache nicht gehoben — also das Rauchen ausgelegt ist. Durch die katarrhalische Schwellung der Dicken des Gaumens und der Zunge werden die hier mündenden Speicheldrüsen in ihrer Funktion gehindert. Die Nerven sind nicht mehr fähig, einen Reflex auszulösen — dem mangelnden Geschmack stellt sich alsbald Appetitlosigkeit hinzu. Letztere kann auch aus einem Katarrh des Magens resultiren, der sich aus der nach unten vom Gaumen aus auf die Schleimhaut der Speiseröhre und des Magens sich fortsetzenden Entzündung bildet.

Wenn der Zustand erst diese Ausdehnung genommen hat — und es gehören leider oft nur einige Monate unfrüher viel Rauchens dazu — wenn wir Hunger und Dals meist belegt, die Lippen trocken sehen, die Stimme oft heiser ist, der Appetit gleich Null, die Verdauung erbrüchlich, dann haben wir, wie der Rinker sich ausdrückt, das schönste Bild eines „Rauchkatarrhs“ vor uns. So schmerzhaft diese Krankheit auf den gesammten Kräftezustand wirkt, so verstimmt sie auch das Gemüth beinahe vollständig, so zauberhaft wirkt hier eine rein urtümliche (arologische) Behandlung, eine mit Energie durchgeführte allmähliche Herabsetzung des Tabakverbrauchs, die mit einer mehrbedeutenden völligen Umgestaltung von dem krankheitsregenden Stoffe abschließen muß. Zum Glück führt das Rauchen nicht in den meisten Fällen zu einem eben dielekt etwas grell gemalten Bilde. Es kommt das ein Mal daher, daß viele Raucher kräftige Naturen sind, die viel vertragen können oder, richtiger ausgedrückt, schädlichen Einflüssen längerer und kräftigeren Widerstand entgegenzusetzen können; andererseits befreit die Mehrzahl der Raucher den Genuß nicht. Es mag auch gern zugegeben werden, daß ein guter Tabak bei der gehörigen Ventilation mit Maß genossen nicht unangenehm auf Stimmung, Arbeitsfreude und Verdauung wirkt. Wenn aber grade geistig sehr angeregte Leute, um ihre geistige und nervöse Spannung länger als fähiglich nach zu erhalten, immer schwereren und immer mehr Tabak rauchen, so rächt sich das in kurzer Zeit durch eine periodische völlige Nervenschwächung. Auf Exaltation folgt eben stets tiefe Depression.

Schließlich möchten wir vom sanitären Standpunkte aus die Herren Raucher noch dringend auf die strengste Reinhaltung der üblichen Raucherutensilien, der Pfeife und Cigarrenspitze, besonders der Mundstücke, aufmerksam machen. Der sogenannte Pippenrebe, eine übrigens sehr seltene Krankheit, wird, wenn er sich bei männlichen Individuen primär an den Rippen, d. h. ohne vorhergegangene treffliche Einwirkung an einer anderen Stelle zeigt, von einigen Chirurgen auf langjährigen Reiz durch verunreinigte Pfeifenmützen zurückgeführt. Wie man wohlens die Verunreinigung der Nase und des Mundes durch Schnupfen und Kauen des Tabaks mit der ersten hygienischen Regel: „Reinlichkeit ist das halbe Leben“ in Einklang bringen will, das begreife, wer kann. M.

* Von jetzt an werden wir nach dem Vorgange des berühmten Entropianer Daniel Sanders das „hygienische“ und „hygienische“ schreiben, da das Wort von der geistlichen Hygiene abstammt. Auch wir bedauern, kein den Begriff vollständig bezeichnendes deutsches Wort zu besitzen. D. Med.

Fahrpläne der von Halle ausgehenden und in Halle einmündenden Eisenbahnen.

Sommer-Fahrplan (gültig vom 1. Juni ab).

Die Nachtzeit von 6 Abends bis 5⁵⁹ Morgens ist durch *Cursivschrift* (liegend) markiert.

Halle-Magdeburg.										Magdeburg-Halle.									
Stationen.	1.-4.	1.-3.	1.-2.	1.-3.	1.-4.	1.-4.	1.-4.	1.-4.	1.-4.	Personen- und Fahrpreise für	Stationen.	1.-4.	1.-3.	1.-4.	1.-3.	1.-4.	1.-3.	1.-4.	
										Retourbillets									
Halle ab	5	5	5	5	5	5	5	5	5	IL 080	Magdeburg ab	6	6	6	6	6	6	6	
Niemberg	5	5	5	5	5	5	5	5	5	III 050	Buckau	6	6	6	6	6	6	6	
Stumsdorf	5	5	5	5	5	5	5	5	5	IV 050	Westerhüsen	6	6	6	6	6	6	6	
Weissand	5	5	5	5	5	5	5	5	5	V 050	Schönebeck ab	6	6	6	6	6	6	6	
Cöthen an	5	5	5	5	5	5	5	5	5	VI 050	Gnadau	6	6	6	6	6	6	6	
Cöthen ab	5	5	5	5	5	5	5	5	5	1 050	Calbe a.S.	6	6	6	6	6	6	6	
Wulfen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	II 050	Wulfen	6	6	6	6	6	6	6	
Calbe a.S.	5	5	5	5	5	5	5	5	5	III 050	Cöthen an	6	6	6	6	6	6	6	
Gnadau	5	5	5	5	5	5	5	5	5	IV 050	Cöthen ab	6	6	6	6	6	6	6	
Schönebeck an	5	5	5	5	5	5	5	5	5	V 050	Weissand	6	6	6	6	6	6	6	
Schönebeck ab	5	5	5	5	5	5	5	5	5	VI 050	Stumsdorf	6	6	6	6	6	6	6	
Westerhüsen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	1 050	Niemberg	6	6	6	6	6	6	6	
Buckau	5	5	5	5	5	5	5	5	5	II 050	Halle an	6	6	6	6	6	6	6	
Magdeburg an	5	5	5	5	5	5	5	5	5	III 050									

† Courierzug. ** Haltestelle nach Bedarf. *** Schnellzug mit Personenzug-Preis. **** Expresszug. — Die Retourbillets gelten 2 Kalendertage, wenn Sonntags gelöst 3 Tage; dieselben können auch mit den Schnellzügen benutzt werden, jedoch ist nach den Stationen Magdeburg und Schönebeck Zukauf von Ergänzungsbillets erforderlich.

Halle-Berlin.										Berlin-Halle.									
Stationen.	1.-4.	1.-3.	1.-2.	1.-3.	1.-4.	1.-4.	1.-4.	1.-4.	1.-4.	Personen- und Fahrpreise für	Stationen.	1.-4.	1.-3.	1.-4.	1.-3.	1.-4.	1.-3.	1.-4.	
										Retourbillets									
Halle ab	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IL 10 31	Berlin ab	6	6	6	6	6	6	6	
Halsleben	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Südende	6	6	6	6	6	6	6	
Hohnsberg	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Waldau	6	6	6	6	6	6	6	
Lützen	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Grassberg	6	6	6	6	6	6	6	
Roßbach	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Bitterfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Leipzig	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Rackwitz	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Delitzsch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Torgau	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Delitzsch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Bitterfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Burgkamtz	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Preußisch-Halle	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	IV 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	V 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	VI 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	1 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	II 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	
Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	6	6	III 10 31	Lehrfeld	6	6	6	6	6	6	6	

Flaschenbier der Brauerei zum Waldschlösschen Dessau. Original-Füllung.

Mk. 3 per 24 Flaschen helles Lagerbier } frei
Mk. 3 per 22 „ dunkles Exportbier } Haus.



Sämmtliche Flaschen und Verschlüsse sind mit dem Stempel der Brauerei u. mit nebenstehender Schutzmarke versehen.



Der Inhalt der Flaschen beträgt 0,40—0,42 Liter und erfolgt deren Füllung ausnahmslos in der Brauerei selbst. Gefällige Bestellungen beliebe man entweder an mich direct oder an die Herren:

E. Beyer, Herrenstrasse 5, Otto Pallas, Sophienstr. 8,
F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15, H. Stade, gr. Steinstrasse 36,
H. Neubauer, Rannischestr. 16, Th. Stade, Königstr. 16,
zu richten.

Wiederverkäufern berechne ich Originalpreise.
Halle a. S., im April 1882.

Otto Werner, Bernburgerstraße 33. Berliner Weissbier - Salon.

Gleichzeitig empfehle meine
prachtvollen Sommer-Lokalitäten
für **Vereine** und **Gesellschaften** als angenehmen Aufenthalt zur gefälligen Benutzung.

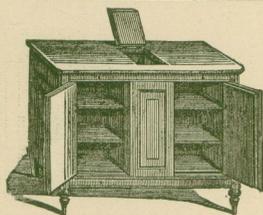
Strohüte für Damen, Herren und Kinder.
Neueste Façons. Billige Preise.

Hutfabrik von August Berger.

Filz- und Seidenhüte für Herren und Knaben.

Beste Ausführung von Reparaturen.

Strohutwäsche. Rücklieferung in 8 Tagen.



Eisschränke

für Haushaltungen und
Restaurationen

nach bester und bewährter Construction
halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

Eis! Eis! Eis!

aus reinem Wasser empfehlen zu jeder Tageszeit,

Selterwasser!

in Syphon und grünen Flaschen ist zu haben bei Herrn **C. Vaass**, H. Klausstrasse Nr. 1 — und in unserer Fabrik, Dessauerstraße Nr. 5.

Vaass & Littmann.

Holz- und Metallsärge

in bester Auswahl. Desgl.

Metall-Doppelsärge

Spezialität, hermetisch verschlossen, mit und ohne Spiegelscheibe, zum Versandt Verstorbener nach außerhalb, empfiehlt bei vorkommenden Trauerfällen.

Verträge für Votenlöcher, sowie Gebühren für Depeschen erstatte gern zurück.

Heinrich Lampe,

Tischlermeister, Spitze 26.

für den Inzeratenteil verantwortlich: H. Uplemann in Halle.

Expedition im Waisenhanse. — Buchhandlung des Waisenhanse in Halle a. d. S.

Hochf. wollene Promenaden-Tücher zur Bade-Saison
offeriert zum Selbstkostenpreis
Alexander Blau, Leipzigerstraße 102.

Das allerfeinste von neuen großen
fließend fetten **Isländer Matjes-**
Heringem traf in frischer Sendung
ein bei **Gust. Friedrich, Bürgasse 10.**



Alle Neuheiten
Filz-, Seiden-, Stoff-
u. Strohhüten
empfehlen bei Zuführung prompter Bedienung
C. G. Nicolai, Hutfabrik, Leipzigerstr. 11.

Für wenig Geld
kauft man von heute an wegen Ueberfüllung des Lagers hochlegante
Knaben- u. Herrenhüte
in Seide, Filz, Stoff, Stroh und Panama.
Mützen in allen Stoffen außerordentlich billig,
50 Tgd. feidene Mützen, auch für Wiederverkäufer sehr billig abzulassen, bei
A. Linde, Hutmachermstr.,
gr. Steinstrasse 71.



(4 mal prämiert.) **Zinkornamente**, (4 mal prämiert.)
Capitelle, Friese, Bekrönungen, Palmetten etc.
Aquarien, künstliche Blumen, Wetterfahnen, ge-
gossen und gestanz, alle auf Lager und
fertig nach jeder Zeichnung
Emil Karsch,
Klempner und Zinkgiesserei,
Halle a. S., kl. Sandberg 15.

Stoppdecken und Daunendecken
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt
Wilh. Walter, Wäschefabrik, Leipzigerstraße 92.

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte echte
Ringelhardt-Glückner'sche Wand-, Heil- und Zug-Pflaster,
mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schäch-
teln ist zu beziehen à 25 und 50 A aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse
liegen dabeist aus. NB. Es wird gebeten, beim Einkauf obigen Pflasters genau
auf den Stempel und die gesetzlich deponirte Schutzmarke zu achten, da bereits
Nachahmungen existiren.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7,
empfehlen:
Damen-Kragen, Herren-Shipse,
Damen-Schleifen, Herren-Chemisetts,
sowie alle Sorten Strumpfwaren zu billigsten Preisen.

Emil Franke,
Markt und Kleinmieden-Gäß,
empfehlen alle Neuheiten der Saison in
Stroh-, Stoff-, Filz- und
Seidenhüten,
Mützen, Handschuhen u. Shlipsen.

Resonator-Flügel
und
Piano's,
dreifach gekreuzt,
von
Kaps, Feurich etc.,
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit
bei
F. Voretzsch,
Musikdirector,
Halle a. S., Wilhelmstrasse 5.

Reilsbad-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mein **Damenbad** für Kinder und
Erwachsene, aufs Beste eingerichtet, mit dem heutigen Tage eröffne. Bitte um gefl. fleißige
Benutzung desselben.
Halle, den 27. Mai 1882. **August Schramm, Fischer, Fulberweiden.**